

A N F R A G E von Barbara Grüter (SVP, Rorbas) und Domenik Ledergerber (SVP, Herrliberg)

betreffend Ausrücken der Polizei wegen Asylbewerbern im Kanton Zürich

Am 27. Februar 2019 war in der Aargauer Zeitung zu lesen: «2017 musste die Polizei aufgrund von Asylbewerbern 1100 Mal intervenieren»: «Schlägerei unter Eritreern», «Festnahme nach Intervention bei Asylbewerber-Unterkunft», «Asylbewerber verprügeln jungen Afghanen». Dies ist nur ein Bruchteil der Meldungen, welche die Kapo Aargau zwischen 2016 und 2017 veröffentlichte.

«Es bleibt unablässig ein Thema für uns und ist mittlerweile fast ein trauriger Standard geworden», sagt Bernhard Graser, Mediensprecher der Kantonspolizei Aargau auf Anfrage, und weiter: «Es gibt die Intensivtäter, die bekannt sind.» Diese würden immer wieder in Erscheinung treten. Problematisch sei auch, dass Asylbewerber bei Auseinandersetzungen häufig zum Messer greifen. Besonders seien Bahnhöfe wie Aarau, Baden und Brugg Hotspots, an denen ein hohes Risiko besteht, dass die öffentliche Ruhe und Sicherheit gestört wird. Aus diesem Grund kontrolliert die Polizei vermehrt Asylbewerber im öffentlichen Raum auf Stichwaffen und wertet diese Massnahme bis dato als Erfolg.

Seit knapp neun Monaten hat die Polizei nun aber keine tätlichen Auseinandersetzungen mehr vermeldet.

Da es beinahe täglich zu Auseinandersetzungen käme, würden künftig nur noch Medienmitteilungen in Ausnahmefällen gemacht, beispielsweise im Fall von Schwerverletzten, Massenschlägereien im öffentlichen Raum, wenn Passanten betroffen sind oder die Polizei mit einem Grossaufgebot ausrücken muss.

Gerne möchten wir daher folgende Fragen beantwortet haben.

1. Wie viele Male mussten 2018 die Zürcher Polizeien aufgrund von Auseinandersetzungen in Asylunterkünften ausrücken?
2. Wie viele Male mussten 2018 die Zürcher Polizeien aufgrund von Auseinandersetzungen im öffentlichen Grund ausrücken?
3. Mussten die Zürcher Polizeien ebenso Massnahmen ergreifen, um allfällige Konflikte, in welche Asylbewerber involviert sind, zu verringern (höhere Präsenz, erhöhte Kontrollen auf Stichwaffen o.A.)?
4. Wo befinden sich die grössten «Hotspots» im Kanton Zürich, an welchen die Konflikte zwischen Asylbewerbern untereinander oder zwischen Asylbewerbern und Passanten am häufigsten auftreten?
5. Ist im Vergleich zu den Vorjahren 2016 und 2017 eine steigende Tendenz zu beobachten?
6. Welche Informationspolitik verfolgt diesbezüglich die Zürcher Kantonspolizei? (Medienmeldungen)

Barbara Grüter
Domenik Ledergerber